Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 274. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 14. Juni 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 13. Juni. Nach der heutigen „Times" würden die Könige von Baiern und Württemberg und die Großherzoge von Baden und Hessen-Darmstadt in Baden-Baden zu dem Congresse eintreffen, zu welchem der König von Baiern die Initiative ergriffen hätte, in dem Streben, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die Bundes-Staaten in zwei verschiedene Lager theilen.

Paris, 13. Juni, Mittags. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, sind 2 Dampfboote, welche Truppen und Munition an Bord hatten, durch die neapolitanische Marine genommen worden. In Neapel herrscht Ruhe.

Wien, 13. Juni, Abends. Der Geschäfts-Bericht der Nationalbank ist erschienen; nach demselben beträgt die halbjährige Dividende der Bankactien 28 Gulden.

Die „Oesterreichische Zeitung" plaidirt für Aufhebung der Wuchergesetze.

Baron Seebach wird einige Tage hier verweilen.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht den Vertrag und einen Bericht Thouvenels über die durch das Votum der sardinischen Kammern sanktionirte Abtretung von Savoyen und Nizza. Der Bericht enthält u. A. die Versicherung, daß die Neutralität der Schweiz respektirt werden solle, so wie daß die Frage durch das Einverständniß der Unterzeichner der wiener Verträge demnächst geordnet werden werde.

Paris, 12. Juni. Nach einer in Marseille eingetroffenen Depesche halten die neapolitanischen Truppen die Positionen in Milazzo, Messina, Augusta, Syrakus und Licata besetzt.

Paris, 12. Juni. Man schreibt aus Rom 9.: Das amtliche Blatt kündigt die definitive Fusion der Eisenbahnen an; die Linie bis an die neapolit. Grenze soll bis Ende 1861 vollendet sein.

(Der in Ancona verhaftete Oberst [S. Nr. 272 d. Z.] heißt nicht Fuggers, sondern Friggieri.)

Eine Depesche aus Neapel vom 10. des Abends versichert, daß der Graf Aquila, Oheim des Königs, darauf besteht, daß die italienische Politik liberale Wege einschlage und dem Lande Institutionen bewillige, welche dem Prinzipe des Liberalismus entsprechen. Man verspricht sich viel von den Vorstellungen des Grafen.

Calais, 11. Juni. Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz hat sich heute zur Fahrt nach Dover eingeschifft.

Marseille, 11. Juni. Aus Neapel vom 9. meldet man, daß den Privatpersonen der Gebrauch des Telegraphen noch nicht gestattet sei.

Mailand, 10. Juni. Marschall Vaillant hat diesen Morgen unsere Stadt verlassen. Die Municipalität gab ihm das Geleit und die lebhaftesten Zurufe folgten ihm.

Chambery, 12. Juni. Der kais. Delegat zur Besitznahme Savoyens, Hr. Laity, wird morgen erwartet. Die Besitznahme findet am Donnerstage statt. — Die zur Garnisonirung bestimmten Truppen sind bereits angekommen.

Turin, 10. Juni. In der gestrigen Senatssitzung erklärte Graf Cavour, die französische Allianz würde für immer zerrissen gewesen sein, wenn die Abtretung verweigert worden wäre. Lamarmora bestritt die angebliche Solidarität zwischen dem Hause Savoyen und der Revolution. Der Kriegsminister berichtet, die Grenzfrage sei noch nicht geregelt.

Kanonikus Ortalda wurde wieder in Freiheit gesetzt. Die neue Zolllinie auf der savoyischen Seite ist bereits festgesetzt; die erste französische befindet sich in Landsbourg, die zweite in St. Jean de Maurienne, die sardinische in Susa.

Madrid, 10. Juni. Der Kongreß hat mit 200 gegen 26 Stimmen den Antrag der Progressisten auf Einschaltung eines Adreßparagraphen, worin die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Verbannungs-Gesetzes der Familie des Don Carlos ausgesprochen wird, verworfen. In Folge von Aufschlüssen, welche General Dulce veranlaßt hatte, sprach eine Versammlung der Freunde Ortega's die Ueberzeugung aus, daß das Benehmen des Generals in dieser Angelegenheit stets vollkommen rechtlich und edel gewesen sei.

Wiesbaden, 12. Juni, Abends. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Ausschusses angenommen, dahin lautend, daß, da der Bundestag in der kurhessischen Angelegenheit seine Competenz überschritten habe, die nassauische Regierung dahin wirken möge, daß der neuen kurhessischen Verfassung die Garantie des Bundes versagt und die Verfassung vom Jahre 1831 wiederhergestellt werde.

Wien, 13. Juni, Morgens. Die heutige „Amtszeitung" enthält die vom 31. Mai datirte kaiserliche Verordnung, durch welche der lombardo-venetianischen Central-Congregation in allen Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung, auf welche sie bisher blos berathenden Einfluß hatte, das Entscheidungsrecht eingeräumt wird. Hiervon sind ausgenommen die die Rechte des Staates berührenden Verwaltungsgeschäfte und solche, wo mit der gesetzmäßigen Bestimmung der Congregation fremde Gegenstände in Verbindung stehen; dann die Genehmigung der Jahresvoranschläge und Rechnungsabschlüsse der Landesfonds.

Die Staatsschulden-Commission hat dem Kaiser den Hauptbericht über den Gesammtstand der Staatsschuld überreicht. Der Veröffentlichung des Berichtes wird demnächst entgegenzusehen sein.

London, 12. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Sheridan's, Oesterreich habe es verweigert, zu Gunsten des Königs von Neapel zu interveniren; er habe Grund zu glauben, daß der Kaiser der Franzosen einen gleichen Entschluß gefaßt habe.

Preußen.

Berlin, 13. Juni. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Premier-Lieutenant Hoffmann im 3. Artillerie-Regiment, dem Premier-Lieutenant Kuenne, attachirt der Kommandantur in Saarlouis und Führer der dortigen Straffection, dem Steuer-Empfänger, Domänenrath Jacobi zu Aachen, und dem Schul-Inspektor a. D. Hundt zu Aachen den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Tambour Hartmann im 10. Infanterie-Regiment, und dem Schiffsrheder Johann Spitzkeit zu Ruß im Kreise Heydekrug die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

An der Realschule zu Meseritz ist der Lehrer Sarg als ordentlicher Lehrer angestellt; so wie bei dem Seminar für Stadtschulen in Berlin der Lehrer Hintze zum vierten Lehrer ernannt und der Hilfslehrer Staeckel als fünfter Lehrer angestellt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem gegenwärtig in Paris sich aufhaltenden Musikalien-Verleger Brandus aus Berlin die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Würtemberg Majestät ihm verliehenen goldenen Medaille für Civil-Verdienst am Bande des Kronen-Ordens zu ertheilen. (St. A.)

Berlin, 13. Juni. [Vom Hofe. — Die Begegnung in Baden-Baden.] Se. Maj. der König von Hannover trafen heute Morgen mit dem Courierzuge, von Hannover kommend, hier ein, und statteten Sr. königl. Hoh. dem Prinz-Regenten einen Besuch ab, welchen Se. königl. Hoh. sofort erwiederten. Dann begab sich der König Nachmittags zum Besuch der hohen Herrschaften nach Potsdam und wird von dort aus nach Hannover zurückkehren. — Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent empfingen heute den Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Schleinitz, den Ober-Hofmarschall Grafen v. Keller, den Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Stillfried, und nahmen den Vortrag des General-Majors Freiherrn v. Manteuffel entgegen. Außerdem nahmen Se. königl. Hoh. im Beisein des Kommandanten die militärischen Meldungen an. — Die Abreise Sr. königl. Hoh. nach Baden wird heute Abend 6½ Uhr erfolgen.

Die „Bank- u. Hand.-Ztg." enthält aus wohlunterrichteter Quelle folgende Mittheilung: Indem Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent die Zusammenkunft mit dem Kaiser angenommen hat, darf nicht übersehen werden, daß es sich hierbei nicht um augenblickliche Wünsche handelt, daß vielmehr schon seit mehr als einem Jahre eine persönliche Beziehung des Kaisers zum Regenten Preußens in Paris gewünscht worden, diesseits jedoch immer abgelehnt ist. Nachdem die Schlußrede des Landtags eben so wie die Worte, welche der Prinz-Regent gesprochen, als er an den beiden Grenzen des Reichs die nun vollendeten Eisenbahnen eingeweiht, bekannt sind, nachdem man weiß, wie eifrig Preußen sich bemüht, Deutschland für gewisse Eventualitäten zu einigen und eben deshalb die Bundeskriegsverfassung zu reformiren, — Worte und Bestrebungen, die auch im außerpreußischen Deutschland den vollsten Anklang gefunden, — konnte es kein Bedenken mehr geben, den kaiserlichen Besuch anzunehmen. Kein Herrscher Deutschlands ist geeigneter, dem mit so großem Mißtrauen betrachteten Nachbarn die Stimmung des Vaterlandes ernst und aufrichtig darzulegen und gleichzeitig von demselben, — man gestatte uns diesen Ausdruck, — Garantien zu erlangen, daß er derjenigen Politik uns gegenüber entsage, welche gerechtes Mißtranen einflößt und die bedeutendsten Interessen in unerfreuliche Spannung versetzt. Hierin wäre der Grund zu suchen, weshalb jetzt die persönliche Zusammenkunft nicht abgelehnt worden, es ist im echt deutschen Interesse geschehen.

Die „N. Pr. Ztg." schreibt: „Die Ankunft des Königs von Hannover unmittelbar vor der Abreise des Prinz-Regenten nach Baden-Baden ist, wie wir hören, eine Folge der Mittheilungen, die, wie gestern gemeldet, seitens des preußischen Cabinets den deutschen Regierungen gemacht sind über die Verhandlungen wegen der bevorstehenden Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen. Der König von Hannover will dem Prinz-Regenten selbst seinen Dank aussprechen für die bundesfreundliche Rücksichtnahme, mit welcher Se. kgl. Hoheit gegen die deutschen Souveräne verfahren sei. Aehnliche Erklärungen sind auch von anderen deutschen Regierungen schon hier eingegangen. Die Aeußerung Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten über die deutsche Politik in der letzten Thronrede und der jetzt ausgesprochene Satz, daß Preußen (was hier freilich Jedermann wußte) nichts Separates mit Frankreich verhandeln wolle, — dies wird gewiß dazu helfen, das Mißtrauen zu beseitigen.

In Wien hat man die Nachricht von der badener Zusammenkunft ungern vernommen.

Dieselbe Zeitung schreibt weiter: Der Kaiser der Franzosen wird, irren wir nicht, in Baden-Baden auch erklären, daß alle die Besorgnisse vor Frankreich, welche in Deutschland im Schwange, ohne allen Grund, und daß also eine Anspannung der finanziellen Kräfte der teutschen Staaten behufs Verstärkung ihrer Streitkräfte unnöthig wäre. Solch' eine Erklärung würde auf gleicher Linie liegen mit der neulichen „beruhigenden" Moniteur-Note und mit dem gestern telegraphirten Bericht des Baron Thouvenel. Indessen wird schwerlich irgend Jemand in Deutschland durch derartige Kundgebungen „beruhigt" werden — wenn „Unruhe" überhaupt jetzt vorhanden wäre. Deutschland wird einen Krieg mit Frankreich nicht provociren; aber nach den Lehren der Geschichte gilt uns, vor allen anderen, diesem Nachbar gegenüber der neulich citirte Satz: Si vis pacem, para bellum!

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Juni. [Agitation.] Die gestrige Nummer der „Karlsr. Ztg." bringt folgende offiziöse Mittheilung:

„Es erscheint uns als ein etwas gewissenloses Unterfangen, welches gegenwärtig mit den Adressen der Landkapitel an den Hrn. Erzbischof getrieben wird. Wenn man in denselben einen schlimmen Sinn finden will, so kann man daraus lesen, daß die Unterzeichner nur auf einen Aufruf zur Untreue gegen ihren Fürsten und die Gesetze des Vaterlandes warten, um sofort sich zu empören. Der loyale Schein, unter dem dies geschieht, hat dabei eher etwas Beleidigendes, als etwas Loyales an sich. Man ist versucht, denen, welche diese Agitation leiten, den Rath zu geben, ihre möglichen Folgen zu bedenken. Die Bedeutung dieser Adressen ist selbst für die Partei, welche dieselben veranlaßt, zu gering, um die Einbuße an dem sittlichen Vertrauen zu ersetzen, welche auf diesem Wege zum Nachtheil der Geistlichkeit gemacht wird, und zugleich die Verantwortlichkeit für die Folgen auszugleichen, welche bei aller Nachsicht der Regierung doch möglicherweise ein fortgesetztes Gebahren dieser Art herbeiführen könnte. Der Entwurf des Gesetzes über die Bestrafung von Amts-Mißbräuchen der Geistlichen erregt Mißbehagen bei Vielen derselben. Ist es nicht unklug, im jetzigen Augenblick die Beweise selbst zu liefern, daß derselbe sogar in seinen strengsten Bestimmungen eine Berechtigung in Anspruch nehmen kann?"

Karlsruhe, 12. Juni. [Aus Baden-Baden.] Se. Maj. der König Max von Baiern ist heute hier durch nach Baden-Baden gereist, wo am 15. d. M. Se. Maj. der König von Württemberg und Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent von Preußen erwartet werden. Ob auch, wie behauptet wird, Se. Maj. der König der Belgier dorthin kommen werde, ist noch ungewiß; aber die Ankunft des Kaisers Napoleon ist in Baden-Baden als auf den 16. d. M. festgesetzt betrachtet. (N. Pr. Z.)

München, 9. Juni. [Die bevorstehende Fürstenzusammenkunft] am Rhein und der Antheil, den unser König daran nimmt, beschäftigt begreiflich am meisten die allgemeine Aufmerksamkeit. Auf diese Fürstenzusammenkunft setzt man große Hoffnungen für Deutschland, für Baiern insbesondere. Die Begegnung unsers Königs mit dem Prinz-Regenten von Preußen kann auf des erstern deutsche Gesinnungen und auf seine Bereitwilligkeit zur Hingabe an das ganze Vaterland nicht anders als stärkend wirken, und es giebt noch übelwollende Zweifler, die da sagen, es sei eine solche Stärkung gar wohl am Platze. Wenn zugleich der König von Würtemberg, der in Süd-Deutschland ohnehin ein Mann des Vertrauens ist, der Großherzog von Baden, welchem nach der letzten Wendung der Dinge in seinem Lande das Herz alles Volkes gehört, hinzutreten, so wird an einem erfreulichen Resultat, das die Baiern, Schwaben, Hessen zu der wahrhaft deutschen Großmacht vereint, kaum gezweifelt werden dürfen. Neuerlich spricht man auch von einer weiterhin bevorstehenden Zusammenkunft des Königs Max mit dem Kaiser von Oesterreich — hoffentlich wird diese nicht gesucht und veranstaltet werden, um die Wirkungen der rheinischen zu kreuzen; wenn aber, so möge das zuerst Beschlossene so gefestet sein, daß die spätere Intrigue es nicht mehr zu erschüttern vermag! — Die neueste Affaire des Grafen v. Borries hat hier ungeheuern Hohn und Spott hervorgerufen. Wirkliche Entrüstung und Zorn über diese Verdienstbelohnung habe ich nur in Einer Gesellschaft getroffen: in einer Gesellschaft von Offizieren, unter denen sich viele Adelige und besonders einige aus alten Grafengeschlechtern befinden; ihnen scheint der verdienstvolle neue Standesgenosse gar nicht zur Freude zu gereichen. (D. A. Z.)

Leipzig, 12. Juni. [Untersuchungen gegen die heidelberger Erklärung.] Die Kreisdirektion hat dem Stadtrath aufgegeben, den Bürgermeister Koch und die vier Stadträthe, die Herren Bering, Cichorius, Lorenz und Reichenbach, zu der Erklärung zu veranlassen, wie sie ihr Verhalten, daß sie nämlich die heidelberger Erklärung unterschrieben haben, mit der nach § 178 der Städteordnung ihnen auferlegten Pflicht, wonach sie unter anderm auch Organe der Staatsgewalt seien, zu vereinbaren vermöchten. Was den Bürgermeister Koch betrifft, so ist von ihm in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vor der Hand abgesehen worden, die vier Stadträthe haben aber erklärt, daß sie selbstverständlich die heidelberger Erklärung, deren Inhalt sie übrigens als berechtigt anerkennen, nicht in ihrer amtlichen Eigenschaft unterzeichnet haben, daß das beigefügte Wort Stadtrath eben nur den Titel bezeichne, unter dem sie bekannt seien, und daß sie in dem fraglichen Schriftstück auch durchaus nichts finden könnten, was gegen die sächsischen Gesetze verstoße. Auch von anderen Beamten, die wegen ihrer Unterschrift der heidelberger Erklärung zur Verantwortung gezogen sein sollen, ist die Rede; wir hören in dieser Beziehung, daß dies vorläufig nur bei einem hiesigen Geistlichen der Fall sei. Soll es denn aber einem Geistlichen, der alle Sonntage von der Kanzel herab Fürbitte für das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes thun muß, nicht gestattet sein, auch persönlich ein Gefühl für dieses Vaterland zu hegen, und ist eine einem Geistlichen nicht anstehende „Parteidemonstration", wenn er einem solchen Gefühl in einer Angelegenheit Ausdruck verleiht, die die Entrüstung eines jeden Patrioten wach gerufen hat? Schließlich thun wir noch eines Gerüchts Erwähnung, wonach es in Absicht liege, den Stadtrath (oder nur die unterzeichnenden Stadt-Räthe?) zu suspendiren, die Stadtverordnetenversammlung aber aufzulösen, und bringt dies mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Verbindung. Die Sache klingt aber zu ungeheuerlich, als daß wir ein Gewicht darauf legen möchten.

Leipzig, 11. Juni. [Preßprozeß.] In Folge der zwischen dem hiesigen Stadtverordneten Dr. Heyner und der Redaktion der „Leipziger Zeitung," die feindselige Haltung derselben gegen Preußen betreffend, entstandenen Konflikte, hatte Dr. Heyner im Stadtverordneten-Kollegium mehrere Citate aus der „Leipziger Zeitung" in Bezug auf die Beleidigungen des Königs von Sardinien erwähnt. Dem Vernehmen nach will die hiesige Staatsanwaltschaft Anklage gegen die Redaktion der „Leipziger Zeitung" wegen Beleidigung eines befreundeten Monarchen anstellen, und hat deshalb an den Oberstaats-Anwalt in Dresden Bericht erstattet. (D. A. Z.)

Hannover, 10. Juni. [Entziehung des Postdebits.] Der „Köln. Ztg." ist, der „B. H." zufolge, wegen ihres „Graf Borries" überschriebenen Leitartikels durch Ministerial-Verfügung der Postdebit für das Königreich entzogen worden.

Italien.

Turin, 9. Juni. Garibaldi hat sich geweigert, das Fort Castellamare durch die Engländer besetzen zu lassen. So wird uns nachträglich aus Cagliari telegraphirt. Man ist hier um so zufriedener damit, als man überzeugt ist, in Paris würde man diese Occupation nicht gern gesehen haben. — Das Einverständniß über die Grundlagen der Mediation zwischen Frankreich und Sardinien ist vollständig, und dürfen dieselben mit Genauigkeit in Folgendem gefunden werden: 1. Der König giebt den Neapolitanern eine Constitution. 2. Er schließt mit Sardinien einen Waffenstillstand ab. 3. Sicilien bildet unter einem Prinzen aus der bourbonischen Familie ein unabhängiges Königreich. Wenn die Bedingungen nicht weiter gingen, so sähe es schlimm mit Sardiniens Hoffnungen aus. Die Dinge verhalten sich aber anders, indem sowohl Frankreich als Sardinien darauf bestehen, daß 4. dieses Arrangement durch das allgemeine Stimmrecht in Sicilien genehmigt werde. Hiermit wäre ganz einfach der Anschluß an Sardinien ausgesprochen (?), und es ist merkwürdig, daß Neapel diesen Mediations-Grundlagen beigetreten ist, so wie es auch merkwürdig ist, daß Garibaldi sich jede Aussicht benehmen sollte, sein Werk in Neapel fortzusetzen. Aber ich glaube doch, die Richtigkeit der obigen Angaben verbürgen zu dürfen. Farina's Sendung wird unter diesen Umständen unterbleiben, da dieselbe nach Bildung von Garibaldi's Ministerium keinen Sinn mehr hat. Die neue Wendung in Italien muß, wie mir ein hiesiger Staatsmann versichert, zur Folge haben, daß Frankreich suchen wird, sich Preußen zu nähern. — Oberst Türr hat folgenden Brief hierher geschrieben:

Palermo, 4. Juni.

Am 27. Mai zog Garibaldi mit 6000 Mann gegen Palermo. Seine Manöver hatten mehr denn 5000 Mann von den neapolitanischen Truppen in die Berge gelockt, so daß in Palermo nur noch 14,000 Mann zurückblieben. Der Zusammenstoß an mehreren Punkten war sehr lebhaft, und die Insurgenten nahmen zwei oder drei Positionen nach einem vierstündigen Kampfe mit dem Bayonnete. Im Finanzgebäude wurden die Truppen bald durch Barrikaden eingeschlossen, und am folgenden Tage ergaben sie sich wegen Mangels an Lebensmitteln. Die Insurgenten haben ihnen solche geliefert. Die sicilianischen Banden haben sich schon vortrefflich ans Feuer gewöhnt und Proben großen Muthes geliefert. Während des mehreremale erneuerten Waffenstillstandes hat Garibaldi Verstärkung erhalten und Laufgräben angelegt. Die Bevölkerung, welche am ersten Tage keinen thätigen Antheil nehmen konnte, bietet nun ihre Dienste an und zeigt sich zu Allem bereit. Sie ist auch auf ein neues Bombardement gefaßt. Am 4. Juni befand sich der General an der Spitze von 10,000 Mann, die alle wohl bewaffnet sind, und es werden stündlich Kolonnen aus dem Innern erwartet. Er hat 3500 Gewehre, 250,000 Cartuschen u. s. w. erhalten, welche nebst 60 Freiwilligen in Marsala ausgeschifft wurden. Sie wurden durch das Schleppschiff Utile von Genua gebracht. Während des Waffenstillstandes kamen zahlreiche Ausreißer von den Neapolitanern zu uns herüber, trotz der Bemühungen der Chefs, dem Ausreißen entgegenzutreten. Die bourbonischen Truppen schiffen ihr Kriegsmaterial auf ihren Fahrzeugen ein. Es ist wahr, daß Garibaldi bei seiner Zusammenkunft auf dem „Hannibal" die einem General gebührenden Ehrenbezeigungen erhalten hat.

[Cirkularnote des Kardinals Antonelli.] Ueber den Freischaaren-Einfall aus Toskana und das mit demselben stattgefundene Gefecht bei Le Grotte hat der Staatssekretär Antonelli unterm 21. Mai an das diplomatische Corps folgendes Cirkular gerichtet:

„Als wenn die kirchenräuberische Spoliation der Legationen in den Staaten des heil. Stuhles noch zu wenig wäre, kommt jetzt ein neuer Ueberfall mit bewaffneter Hand im Gebiete von Viterbo von Seiten einer Bande von aus dem angrenzenden Toskana gekommenen Flüchtlingen hinzu. Am 19. Mai überschritt nach dem Berichte des Obersten Pimodan ein Corps von soge-

nannten Freiwilligen in der Stärke von 350 Mann die Grenze, und plünderte Latera. Davon in Montefiascone in Kenntniß gesetzt, rückte genannter Oberst Pimodan mit einem Detachement von 70 berittenen Gendarmen gegen jene aus, und als er wahrgenommen hatte, daß die Rebellen in die Landschaft Le Girotte eingedrungen waren, so eilte er alsbald nach dem Orte, wo jene in der Zahl von 200 beisammen waren. Als das Treffen begann, stürzten sich die Gendarmen, obwohl mit ziemlich ungleichen Kräften, mit einer solchen Hitze auf diese Eindringlinge, daß sie etliche davon tödteten, viele verwundeten und zerstreuten. Unglücklicher Weise erlitt die Gendarmerie, die Beweise von bewundernswerther Tapferkeit und Muth ablegte, den Verlust von zwei der Ihrigen, während ein Offizier und zwei Gemeine schwer verwundet blieben. Dieses neue Attentat, begangen an dem Patrimonium der Kirche mit Hilfe bewaffneter Mannschaft gleich ordentlichem Militär, welche aus einem benachbarten Staate unter den Augen Jener hereinbrach, die gegenwärtig das Geschick Toskanas lenken, sich offen mit Waffen versah, und der es erlaubt war, gegen alle internationalen Gesetze, gegen alles göttliche und menschliche Recht Raub und Plünderung nach Belieben überall hin zu tragen, wird ohne Zweifel die katholische Welt und alle die Ordnung, die Gerechtigkeit und das Völkerrecht liebenden Regierungen mit gerechter Verachtung erfüllen. Der unterzeichnete Kardinal-Staats-Sekretär beeilt sich, diese That vandalischer Pländerung Ew. Excellenz mitzutheilen, damit Sie Ihre Regierung davon in Kenntniß setzen, und ihr die Ueberzeugung beibringen wollen, daß, wenn nicht unter Mitwirkung von Potentaten einem so unerhörten, ganz den Jahrhunderten der Barbarei gemäßen Uebermuthe Einhalt gethan wird, sie die verhängnißvollen Folgen werden zu beklagen haben, wofür die Verantwortlichkeit auf diejenigen zurückfallen wird, die unter Beiseitesetzung aller Achtung vor dem Rechte die Grundlagen der Gesellschaft unterwühlen. G. Kardinal Antonelli."

[Die sicilianische Revolution.] Die königlichen Truppen sind aus Palermo mit Sack und Pack abgezogen, um auf der Terra Firma in Castellamare und Gaeta untergebracht zu werden; die noch in anderen sicilianischen Plätzen befindlichen Truppen, nicht aber auch ein Theil der palermitanischen Besatzung, wie es Anfangs in neapolitanischen Gesandtschafts-Depeschen hieß, werden in Messina, Syracus und Agosta concentrirt, mit anderen Worten: die ganze Insel wird bis auf drei Punkte der Ostküste, welche jedoch als Landungs-Brücken für Rückeroberungsversuche gelten, von den neapolitanischen Truppen geräumt. Das sardinische Geschwader wurde, als es vor Palermo erschien, laut einer turiner Depesche vom 10. Juni mit Jubel von den Palermitanern begrüßt. Das Streben der österreichischen Regierung, die für Neapel thut, was sie kann, ohne sich in eigene Gefahr zu stürzen, beschränkt sich jetzt darauf, zu verhindern, daß Garibaldi auswärtigen Zuzug erhält. Aber dieses zu verhindern, steht, seit die Kreuzer des Königs Franz die Sache so schlecht verstanden haben, nicht mehr in eines Menschen Macht. Die Gefahren der Sicilianer sind die Gefahren aller Italiener: dies ist der wesentliche Unterschied zwischen den Jahren 1860 und 1848. In Neapel macht man sich nunmehr — freilich sehr spät — keine Illusionen mehr über die Wiederunterwerfung der Insel mit Waffengewalt; man hofft desto mehr von diplomatischen Künsten. Wir haben gemeldet, daß der neapolitanische Gesandte in Rom, Herr v. San Martino, der nach Gaeta berufen worden war, am 8ten schleunigst über Rom nach Paris gereist ist. Die Bourbonen sind zwar „alt und würden sich lächerlich machen, wenn sie sich der Mode des Tages fügen wollten", um mit „Papa" zu reden; indeß hat Franz II. doch, nachdem er sich vor Garibaldi unter den napoleonischen Bienenmantel geflüchtet, den Beschluß gefaßt, „in seinen Rath Männer zu berufen, welche das öffentliche Vertrauen besitzen, die Gesetze auszuführen, die Mißbräuche abzuschaffen und eine Amnestie zu bewilligen, wogegen er als Gegenleistung die Intervention der europäischen Diplomatie in Anspruch nimmt". So ist, laut einer Depesche des Reuterschen Büreaus, der neapolitanische Gesandte in Wien benachrichtigt worden. Wie es nach den Erfahrungen, welche Poerio und so viele andere Ehrenmänner gemacht haben, die auf Bourbonenwort in ähnlichen Verhältnissen bauten, in Neapel noch Männer geben soll, die das öffentliche Vertrauen besitzen und mit dem Sohne des Königs Ferdinand ehrlich konstitutionell regieren wollen, wissen wir freilich nicht zu sagen. Wenn es sich bestätigt, was der augsb. „Allg. Ztg." auf Privatwegen aus Neapel mitgetheilt wird, nämlich, „daß die Lazzaroni, welche bisher gut königlich waren, sich allmählig mit Hilfe von mazzinistischen Agenten für die Sache der Revolution gewinnen lassen", so wird allerdings die Dynastie der Bourbonen auch ihre noch auf der Ostküste von Sizilien zurückgelassenen Truppen bald nicht mehr auf dem Festlande entbehren können; denn die Erfahrung früherer Krisen hat allerdings gelehrt, daß in der Hauptstadt der gemeinste, niederträchtigste Pöbel eine Macht ist, die bisher der Dynastie stets zuletzt den Sieg sicherte. Die „Unita Italiana" — dies ist der Titel des amtlichen Organes der sizilianischen Diktatorial-Regierung in Palermo — bringt die vom Staats-Sekretär Garibaldi's, Francesco Crispi, und dem General Lanza unterzeichneten Bedingungen des Waffenstillstandes, woraus erhellt, daß die Einschiffung von Verwundeten und Familien ungehindert sein und es jedem Theile frei stehen solle, sich zu allen Tagesstunden mit Lebensmitteln zu versehen; auch wurde die Auswechselung der Gefangenen Mosto und Rivalsa gegen den ersten Oberst-Lieutenant und einen anderen Offizier ausbedungen. Garibaldi verkündigte den Waffenstillstand durch folgende Proklamation:

Sicilianer! Der Feind hat uns einen Waffenstillstand vorgeschlagen, den ich in einem hochherzigen Kriege, wie der ist, in dem wir kämpfen, nicht abzulehnen für gerathen erachtet habe. Die Beerdigung der Todten, die Verpflegung der Verwundeten, mit einem Worte alles, was die Gesetze der Menschlichkeit erheischen, hat stets die Tapferkeit des italienischen Soldaten geachtet. Zudem sind auch die neapolitanischen Verwundeten unsere Brüder, obgleich sie mit grausamer Feindseligkeit handeln und gegenwärtig noch in den Finsternissen des politischen Irrthums befangen sind; aber es dauert nicht lange mehr, bis die Nationalfahne sie dahin bringen wird, die Reihen der italienischen Armee zu vermehren, und damit die Bestimmungen der vereinbarten Convention mit der strengen Rechtschaffenheit, die unser würdig ist, beobachtet werden, machen wir Folgendes bekannt.

(Folgen die Bedingungen des Waffenstillstandes.)

Die „Unita Italiana" vom 3. Juni bringt folgende Prokamation:

Sizilianer! Fast immer folgt auf Windstille Sturm, und so müssen wir uns auch auf Sturm rüsten, wenngleich das ersehnte Ziel noch nicht vollständig erreicht werden sollte. Die Verhältnisse der Nationalsache waren glänzend; der Sieg war von dem Augenblicke an gewiß, wo ein hochherziges Volk die erniedrigenden Anträge mit Füßen trat und sich entschloß, zu siegen oder zu sterben. Ja, unsere Lage wird mit jedem Augenblicke besser. Doch dieses darf uns nicht abhalten, unsere Pflicht zu thun und für den Sieg der heiligen Sache zu sorgen. Darum schafft Waffen her und rüstet euch! Wetzet das Eisen und setzet alle Mittel zu Schutz und Trutz in Stand! . . . Zum Enthusiasmus und zu Lebehochs haben wir noch Zeit genug, wenn das Land von Feinden rein gefegt ist. Schafft Waffen her und waffnet euch! rufe ich euch noch einmal zu. Wer in diesen Tagen nicht an eine Waffe denkt, der ist ein Verräther oder ein Feigling, und das Volk, das unter Ruinen und den Trümmern seiner in Brand gesteckten Häuser für die Freiheit, so wie für Freiheit und Leben seiner Weiber und Kinder kämpft, kann kein Feigling und kein Verräther sein.

Palermo, 1. Junt. G. Garibaldi.

Breslau, 14. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: Bahnhofstr. 5 aus unverschlossener Küche ein silberner Eßlöffel, gez. T. L., Werth 2⅔ Thl.; aus dem Gehöft einer Wagenfettfabrik vor dem Nikolaithore 30 Ellen graue Leinwand; auf dem Neumarkt von der Marktstelle eines Gräupners 4 Stück messingene Gewichte von ¼ Pfd., 10, 2 und 1 Loth.

Gefunden wurden: ein Rasirmesser, eine gelbe Blechmarke, M. S. 117 gez., und ein kleiner Schlüssel.

Verloren wurde: eine auf den Eisenbahn-Betriebskontroleur lautende, mit der Nr. 599 versehene Legitimationskarte. Dieselbe war in einem grünledernen gepreßten Futteral eingeschlagen; 1 Friedrichsd'or.

[Herrenloser Hund.] Am 11. d. M. hat sich in Scheitnig zu dem Tauenzienstraße 17 wohnenden Haushälter Passade ein kleiner weißer noch junger Pintscherhund, dessen Eigenthümer unbekannt ist, gefunden. Das Thier ist auf ein Auge blind.

[Unglücksfall.] Am 12. d. M. Abends in der 8. Stunde wurde auf der Ohlauerstraße ein Arbeitsmann von einer Droschke zu Boden gestoßen und überfahren, erlitt indeß keine erheblichen Verletzungen. (Pol.-Bl.)

Posen, 13. Juni. [Wollmarkt.] Mit Hinzurechnung der am Nachmittage des 1. Wollmarkttages und während des 2. u. 3. Markttages noch nachträglich eingegangenen 503 Centner sind überhaupt 13,332 Centner zum diesjährigen Wollmarkt in die Stadt eingeführt worden. Die dankenswerthe Bereitwilligkeit des kgl. Hauptsteueramts und der mit der Thorkontrole beauftragten Beamten hat eine genaue Feststellung dieses Quantums möglich gemacht. Wenn in Betracht gezogen wird, daß ein großer Theil der Gutsbesitzer aus den südlichen Kreisen gewohnt ist, den breslauer Markt zu besuchen, und daß ferner viele kontraktlich verschlossenen Wollen nicht auf dem hiesigen Markte abgeliefert, sondern von den nächstbelegenen Speditionsorten direkt an den Ort ihrer Bestimmung gesandt worden sind, so ist die günstige Meinung für den hiesigen Wollmarkt und die Entwicklung, welcher derselbe noch fähig ist, gewiß gerechtfertigt. Wenn aber diese günstige Meinung sich bei den Fabrikanten und Wollkäufern befestigen soll, so werden auch die Producenten den Marktverkehr nicht zersplittern und sich bei ihren Ablieferungen an die einmal festgesetzten Markttage halten müssen.

Nachdem gestern noch einige kleine Wollposten zugeführt und mehrfache Verkäufe geschlossen worden sind, hat sich der Markt derart geleert, daß heute, als am letzten Wollmarktstage fast keine Spur mehr vom Markte wahrzunehmen ist und solcher schon mit dem gestrigen Tage als beendet betrachtet werden kann. (Pos. Z.)

Görlitz, 13. Juni. [Wollmarkt.] Während der Dauer des diesjährigen Wollmarktes vom 8. bis 11. d. M. wurden auf der Rathswaage 280 Ctr. gute Mittelwollen aus den benachbarten Dominien verwogen, die zu durchschnittlich 12—15 Thlr., in einzelnen Fällen auch 16 Thlr. höheren Preisen als auf vorjährigem Wollmarkt an hiesigen Fabrikanten Käufer fanden. Das voriges Jahr zum Verkauf gelangte Quantum ist dieses Jahr ansehnlich überstiegen. (Tagebl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 60, stieg auf 68, 75, wich in Folge des den Saaten ungünstigen Wetters auf 68, 45, hob sich wieder auf 68, 55 und schloß ziemlich fest zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 55. 4½proz. Rente 96, 60. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 37⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Credit-mobilier-Aktien 668. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Für Consols zu 93¾ Käufer. Silber 61¾.

Consols 93¾. 1proz. Spanier 38. Merikaner 21⅛. Sardinier —. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 97.

Wien, 13. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Course behauptet. — Neueste Loose 96, —.

5proz. Metalliques 69, 60. 4½proz. Metalliques 61, 60. Bank-Aktien 862. Nordbahn 187, 10. 1854er Loose 99, 50. National-Anlehen 79, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 268, —. Kredit-Aktien 186, 50. London 130, 25. Hamburg 99, 50. Paris 51, 80. Gold —, —. Silber 131, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 158, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 106, —.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest bei lebhaftem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 124½. Wiener Wechsel 89. Darmstädter Bank-Aktien 168. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 51¼. 4½proz. Metalliques 45. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 58⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 762. Oesterr. Kredit-Aktien 167½. Oesterr. Elisabet-Bahn 140½. Rhein-Nahe-Bahn 44. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 97. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest, aber geschäftslos.

Schluß-Course: National-Anleihe 59½. Oesterr. Kreditaktien 71¼. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 82¾. Wien —, —.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen wegen gedrückter Stimmung loco und ab auswärts stille. Roggen loco stille, ab Königsberg Juli-August 77, 78 verkauft und dazu zu haben. Kaffee 2000 Sack Laguayra 7—7¾; 1500 Sack Domingo 6⅜—6⅝. Zink still. Anfangs fester gehalten, schloß flau.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 13. Juni. Die Auffassung der Zusammenkunft von Baden-Baden, die sich gestern an der Börse geltend machte, sieht ihren optimistischen Charakter heute bereits erheblich abgeschwächt. Es äußert sich im Gegentheil hier und da die Befürchtung, daß gerade diese persönliche Begegnung der Souveräne möglicherweise den Keim zu Verwickelungen legen könnte. Jedenfalls spricht sich ein Nachlassen in den Hoffnungen, mit welchen das Ereigniß begrüßt wurde, in der schwachen pariser Hausse, und heute in der weichenden Tendenz der wiener Börse aus. Die letztere war namentlich für die Richtung der hiesigen Spekulation entscheidend. Es stellte sich durchweg schwächere Neigung zum Kaufen, dagegen ein lebhafter Drang zum Realisiren heraus. Trotzdem läßt sich die Börse im Allgemeinen noch als fest bezeichnen. Die Rückgänge, die in den Coursen eingetreten sind, waren meist nicht von Belang, sie würden deshalb auch nur in den wenigsten Fällen Beachtung verdienen, wenn nicht namentlich am Schlusse, und dies in fast sämmtlichen Effektengattungen, die Börse ein flaueres Gepräge angenommen hätte und besonders bei Eisenbahnaktien selbst die anfangs höheren Course meistens Brief geblieben wären. Der Geldmarkt blieb fest, mit 3½ % blieb Geld gefragt, doch wurde wenig discontirt.

Oesterr. Credit behauptete sich durchschnittlich ¼ % unter gestriger Schlußnotiz auf 71¾; vorübergehend wurde allerdings mit 71⅜, pro Medio mit 71¼ gehandelt. Gegen Ende war wieder 71¼ zu bedingen, schließlich aber höchstens noch 71½. Das Geschäft war nur Anfangs belebt. Einen namhaften Druck erfuhren Genfer, die um 1½ % auf 25½ % wichen. Dessauer behaupteten durchschnittlich ihren niedrigeren gestrigen Cours (15⅝). Für schlesische Bank wurde das Gebot abermals um ⅜ % auf 75½ % vergebens erhöht.

Von Notenbankaktien wurden nur Weimarische in erwähnenswerther Weise zum letzten Course (77) umgesetzt; sonst erhielten sich die bisherigen Notirungen meistens Geldcourse, namentlich auch für preußische Bank 1¼ % unter letzter Notiz mit 129, und für die meisten preußischen Provinzialbank-Aktien.

Die Neigung zum Realisiren trat besonders bei denjenigen Eisenbahn-Aktien hervor, die gestern die erheblichsten Steigerungen zu erfahren hatten. So blieben besonders Oberschlesische kaum 1 % unter ihrem höchsten gestrigen Course mit 121 verkäuflich. Freiburger waren selbst ¼ % billiger mit 82¾ vergebens angetragen. Dagegen waren Köln-Mindener zu ihrem Course von gestern (129) schwer zu erlangen, und Potsdamer bedangen ½ % höher (128½). Gute Frage war für Tarnowitzer, für die ¼—½ % mehr (31¼ bis ½) leicht zu bedingen war.

Preußische Fonds waren die einzige Effektengattung, in der zu den gestrigen Coursen fast durchgängig Verkäufer vermißt wurden. Die 5 % und 4½ % Anleihen waren nur ⅛ % höher zu haben, eben so fehlten Staatsschuldscheine mit 84; dagegen waren Umsätze sehr beschränkt.

Die österr. Effekten ließen sich meist zu den besseren gestrigen Notirungen ohne Schwierigkeit haben.

Oesterr. Noten unverändert, polnische ¼ niedriger ohne Nehmer; wiener Briefe holten erst gestrige Course und stellten sich später ¼ Thlr. in beiden Sichten niedriger, 76¾—76 und 75¾—½. Petersburg ließ sich ¼ theurer zu 98⅛ begeben, für Warschau fehlte es ⅛ billiger an Käufern (89⅝).

Eisenbahn-Fabrikation bedang letzten Preis und ½ darüber, für Hörder Hütten forderte man 1 % mehr, andere Industrie-Papiere unverändert.

(B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Juni 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57		4½	99½ etw. bz. u. B.
dito	1853	4	93 G.
dito	1859	5	104¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	84⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	113 bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	99¾ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.		3½	89¼ bz.
dito dito		4	99¼ G.
Pommersche		3½	86¾ bz.
dito neue		4	95⅛ B.
Posensche		4	— —
dito		3½	91 G.
dito neue		4	88½ G.
Schlesische		3½	87 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk		4	93½ B.
Pommersche		4	93¾ bz.
Posensche		4	91½ G.
Preussische		4	92½ bz.
Westf. u. Rhein.		4	92¾ bz.
Sächsische		4	93½ G.
Schlesische		4	94¼ B.
Louisdor		—	108½ bz.
Goldkronen		—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito neue 100 fl. L.	—	54 B.
dito Nat.-Anleihe	5	60 à 60⅛ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106½ etw. bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¾ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	73 bz. u. G.
Berg. Märkische	4½	4	79 bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	111 bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	106½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	128½ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	101 bz.
Breslau-Freib.	4	4	82¾ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	129¼ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	135 à 134¾ à 135½ bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	123 B.
Magd. Halberst.	13	4	188 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	35 B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	97 B.
Mecklenburger	1½	4	46⅜ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	54 bz.
Niederschles.	4	4	91¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	121½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	111 B.
dito C.	6 1/12	3½	121½ bz.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ G. Lit C 75¼ B.
dito Prior. D.	—	4	85¼ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72½ bz.
dito Prior. F.		4½	90 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31¼ à ½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	—	4	79¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 B.
dito v. St. gar.	—	3½	78¼ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80¼ G.
Thüringer.	5⅙	4	101 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	34⅞ bz.
dito Prior.	—	4	73½ B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 Klgkt. bz. u B.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit. A.	2	4	52 G.
Darmst. Zettel-B	4	4	92¾ B.
Darmst (abgest.)	—	4	66½ bz
Dess. Creditb.-A	—	4	15¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	78⅝ à ⅞ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	26½ Anf. à 25½ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	81 G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	89 G. (i. D.)
Leipziger „	—	4	64¼ bz.
Luxembg. Bank	4	4	77 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74¾ G.
Mein.-Crditb.-A	—	4	65¾ b.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26 bz.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	71¾ à ⅜ à ¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75 B.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	121 G
Schl. Bank-Ver.	5	4	75½ G.
Thüringer Bank	—	4	47 etw. bz.
Weimar. Bank	3½	4	77 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅜ bz.
dito	2 M.	140⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	75¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	98¼ G.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco untergeordnete Waare 48¼—¾ Thlr., mittel 49—49¼ pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli 48¼—49—48¾ Thlr. bez. und Br., 48⅝ Thlr. Gld., Juli-August 48½—49¼—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., August-September 49¼—½ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld., September-Oktober 49—½ Thl. bez., und Br., 49¼ Thl. Gld.

Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli und Juli-August 26¾ Thlr. nominell, September-Oktober 26½ Thlr. nominell.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11¾ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 11¾ Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., Juli-August 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., August-September 12 Thlr. Br., September-Oktober 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Oktober-November 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 12¼ Thlr. bez. und Gld. 12⅓ Thlr. Br.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18½ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18¼ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gld., Juli-August 18⅔—⅓ Thlr. bez., 18⅔ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., August-September 18⅔—⅓ Thlr. bez., 18⅔ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gld., September-Oktober 18⅛ Thlr. bez. und Br., 18 5/12 Thlr. Gld., Oktober-November 17¾ Thlr. Br.

Weizen etwas billiger käuflich. — In Folge des anhaltend schönen Wetters ermattete heute die Stimmung für Roggen und Preise erfuhren neuerdings eine Ermäßigung von ½ Thlr. pro Wispel. Im Verlaufe stellte sich jedoch wieder einige Festigkeit ein, die indeß nicht von langer Dauer war, da am Schluß die Verkaufslust überwiegender hervortrat. Im Allgemeinen ist die Betheiligung am Geschäft sehr gering, daher die Umsätze nur unbedeutend bleiben. Loco in feiner Waare gefragt und nicht offerirt; untergeordnete mehr angeboten. Gekündigt 8000 Ctnr. — Rüböl ferner wenig beachtet; Preise in fester Haltung. — Spiritus in fester Haltung und für nahe Termine bei geringen Umsätzen etwas besser bezahlt.

Stettin, 13. Juni. Weizen etwas niedriger verkauft bei ruhigem Geschäft, loco gelber pr. 85pfd. nach Qualität 75—82½ Thlr. bez., 85pfd. gelber inländischer pr. Juni-Juli 82½—82 Thlr. bez., pr. Juli-August 82 Thlr. bez., pr. September-Oktober 80½—80—79—80 Thlr. bez., Gld. und Br., pr. Oktober-November gestern Abend 79 Thlr., heute 78 Thlr. bez. und Br.

Roggen matt, loco pr. 77pfd. nach Qualität 45½—46½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juni 45 7/12 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 45½ Thlr. bez., 45¼ Thlr. Br., pr. Juli-August 45½ Thlr. bez., pr. August-September 46 Thlr. Br., pr. September-Oktober 46—⅛—46—45¾ Thlr. bez. Angemeldet 100 Wspl.

Gerste ohne Handel.

Hafer pr. Sept.-Oktober 47—50pfd. 29½ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—80 Thlr. — Roggen 48—50 Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 29—30 Thlr. Erbsen 50½—53 Thlr. Kartoffeln 15—18 Sgr. Heu 13¾—16¼ Sgr. Stroh 6—6⅔ Thlr.

Rüböl matter, loco 11⅚ Thlr. Br., pr. Juni 11⅔ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 11⅔ Thlr. Br., pr. August-September 12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 12⅙ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 12¼ Thlr. bez. und Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18½—⅓—¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 18 5/12 Thlr. Br., pr. Juli-August 18⅓ Thlr. bez. und Br., pr. August-September 18¾ Thlr. Br. und Gld., pr. September-Oktober 18⅓ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 17½ Thl. bez. und Br.

Leinöl loco mit Faß 10 5/12 Thlr. Br.

Pottasche Prima casaner 9 Thlr. bez.

≅ **Breslau,** 14. Juni. [Produktenmarkt.] Matt für sämmtliche Getreidekörner, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern mäßig, geringe Kauflust zu gestrigen Preisen, mitunter unter Notirungen erlassen. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 16⅚, Juni 16⅔ G.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	88	91	Winterraps	90	94	96	98
Gelber Weizen	77	82	85	88	Winterrübsen	76	78	80	84
dito mit Bruch	64	68	72	74	Sommerrübsen	72	76	78	80
Roggen	54	57	60	62	Schlagleinsaat	75	80	84	88
Gerste	38	42	45	50		Thlr.			
Hafer	25	27	29	31					
Kocherbsen	52	54	56	58	Rothe Kleesaat	8 9	10	11	11¾
Futtererbsen	44	46	48	50	Weiße dito	11 13	15	16	17
Wicken	40	42	45	48	Thymothee	7 7½	8	8½	9

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Löwenberg. Weißer Weizen 95 Sgr., gelber 90 Sgr., Roggen 63¾ Sgr., Gerste 45 Sgr., Hafer 35 Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen — — Sgr., gelber 74—82 Sgr., Roggen 57—61 Sgr., Gerste 45—51 Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Erbsen — — Sgr., Kartoffeln — Sgr., Butter — Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 85—92½ Sgr., Roggen 55—62½ Sgr., Gerste 50 Sgr., Hafer 26—33¾ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.